

Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Landesmuseum für Naturkunde
Münster (Westf.)

Schriftleitung: Dr. L. Franzisket und Dr. F. Runge, Museum für Naturkunde, Münster (Westf.)
Himmelreichallee 50

20. Jahrgang

1960

1. Heft

Die Vegetationsverhältnisse des Naturschutzgebietes „Harskamp“

F. K o p p e, Bielefeld

Das Naturschutzgebiet „Harskamp“ liegt im Diluvialgebiet des nordwestlichen Münsterlandes, etwa 5 km nordöstlich von Ochtrup, Kreis Steinfurt, MBl. 3709 (Ochtrup). Nach R u n g e (1958, S. 199) ist es 15,8 ha groß und gehört zu den Gemarkungen Ochtrup und Welbergen. Nach den Angaben von R u n g e handelt es sich um ein recht bemerkenswertes Heidegebiet, so daß es lohnend erschien, es auch auf Kryptogamen hin anzusehen. Am 3. und 4. 8. 1959 habe ich das Schutzgebiet untersucht. Die ungewöhnliche Dürre des Sommers machte sich auch hier überall bemerkbar, nicht nur durch das weitgehende Austrocknen der Heideweiher, sondern besonders auch durch das völlige Ausbleiben der Pilze. Auch einige Moose werden wohl durch die Trockenheit unentwickelt und unauffindbar geblieben sein, doch erschien die Vegetation des Schutzgebietes so reizvoll, daß ich darüber berichten möchte, zumal R u n g e s Angaben, entsprechend dem Zweck seines Buches, über ein Einzelgebiet nur knapp sein konnten.

Wir finden im Schutzgebiet: *Calluna*-Heide, Birkengebüsche, *Erica*-Heide mit Vernässungsstellen, *Molinia*-Sümpfe, kleine Heidemoore und Heideweiher.

Calluna-Heide

Die ganze Landschaft ist sandig und sehr flach; sie senkt sich von Süden nach Norden und Nordosten nur schwach von etwa 43 auf 41 m über NN, doch ist der Südrand trotz der geringen Höhenunterschiede

merklich trockener als die Hauptteile des Gebietes und als *Calluna*-Heide entwickelt. Die Sträuchlein der Besenheide stehen sehr dicht und lassen nur wenige andere Blütenpflanzen aufkommen, z. B. etwas Pfeifengras (*Molinia coerulea*). An und zwischen den Heidesträuchern wachsen einige Flechten: *Parmelia physodes*, *Cladonia mitis* und *Cl. bacillaris*. Etwas zahlreicher sind die Moose:

<i>Ptilidium ciliare</i>	<i>Pohlia nutans</i>
<i>Lophozia ventricosa</i>	<i>Entodon Schreberi</i>
<i>Cephaloziella Starkei</i>	<i>Hypnum ericetorum</i>
<i>Dicranum scoparium</i>	<i>Polytrichum piliferum</i>
<i>Dicranum spurium</i>	<i>Polytrichum juniperinum</i>
<i>Campylopus piriformis</i>	

Birkengebüsch

In der *Calluna*-Heide zeigen sich einzelne Kiefern, die wohl alten Anbauversuchen entstammen, vielleicht aber auch aus Samenanflug aufgekommen sind. Reichlicher bemerkt man Birken und Eichen. Die Birken breiten sich in der Südwestecke und besonders etwas nordwestlich von den Heideweihern zu umfangreicheren Gebüsch aus, in denen nur vereinzelt größere Bäume und auch andere Gehölze eingemischt sind. Diese Birkenbestände sind artenarm und erdrücken die Besenheide.

Gehölze und Zwergsträucher:

<i>Betula pendula</i> (Weißbirke)	<i>Frangula alnus</i> (Faulbaum)
<i>Betula pubescens</i> (Moorbirke)	<i>Salix aurita</i> (Öhrchenweide)
<i>Pinus silvestris</i> (Kiefer)	<i>Calluna vulgaris</i> (Besenheide) öfters
<i>Quercus robur</i> (Sommereiche)	absterbend
<i>Populus tremula</i> (Espe)	<i>Rubus spec.</i> kümmerlich

Gehälm und Kräuter sind spärlich vertreten:

<i>Agrostis stolonifera</i> (Weißes Straußgras)	<i>Potentilla erecta</i> (Blutwurz)
<i>Sieglingia decumbens</i> (Dreizahn)	<i>Epilobium angustifolium</i> (Schmalblättriges Weidenröschen)

Moose und Flechten:

<i>Ceratodon purpureus</i>	<i>Pohlia nutans</i> (verbreitet)
<i>Dicranella heteromalla</i> (an einem Kaninchenbau)	<i>Aulacomnium palustre</i>
<i>Campylopus piriformis</i>	<i>Cladonia Floerkeana</i>

Erica-Heide

Wie schon R unge (1958) bemerkt, ist die *Erica*-Heide viel ausgedehnter als die *Calluna*-Heide. Anscheinend steht das Grundwasser recht hoch, denn selbst nach vielen trockenen Sommerwochen war das *Ericetum* besonders im Nordteil des Schutzgebietes noch ziemlich feucht. Schöne *Erica*-Bestände finden sich schon im Südteil und in der Mitte des Gebietes, besonders aber im Nordteil.

Gehölze und Zwergsträucher:

<i>Erica tetralix</i>	<i>Salix aurita</i> x <i>repens</i> (Bastardweide)
<i>Calluna vulgaris</i>	<i>Alnus glutinosa</i> (aus früherer Anpflanzung vereinzelt noch erhalten)
<i>Salix aurita</i>	
<i>Salix repens</i> (Kriechweide)	

Gehälm und Kräuter:

<i>Molinia coerulea</i> (Pfeifengras)	<i>Scirpus caespitosus</i> (Rasensimse)
<i>Juncus bulbosus</i> (Niedrige Binse)	<i>Carex panicea</i> (Hirsesegge)
<i>Juncus squarrosus</i> (Sperrige Binse)	<i>Carex stolonifera</i> (Gemeine Segge)
<i>Rhynchospora alba</i> (Weiße Schnabelsimse)	<i>Lycopodium inundatum</i> (Sumpf-Bärlapp)
<i>Rhynchospora fusca</i> (Braune Schnabelsimse)	<i>Drosera rotundifolia</i> (Rundblättriger Sonnentau)
<i>Eriophorum angustifolium</i> (Schmalblättriges Wollgras)	<i>Drosera intermedia</i> (Mittlerer Sonnentau)

Moose:

<i>Sphagnum compactum</i> (reichlich)	<i>Calypogeia fissa</i>
<i>Sphagnum molluscum</i> (dgl.)	<i>Odontoschisma sphagni</i>
<i>Sphagnum recurvum</i>	<i>Cephalozia macrostachya</i>
<i>Sphagnum auriculatum</i>	<i>Dicranella cerviculata</i>
<i>Sphagnum plumulosum</i>	<i>Dicranum spurium</i> (reichlich)
<i>Sphagnum papillosum</i>	<i>Dicranum scoparium</i>
<i>Telaranea silvatica</i>	<i>Aulacomnium palustre</i>
<i>Cladopodiella Francisci</i>	<i>Rhacomitrium lanuginosum</i>
<i>Lophozia ventricosa</i>	<i>Hypnum imponens</i>
<i>Gymnocolea inflata</i>	<i>Hypnum ericetorum</i>
<i>Lophocolea heterophylla</i> fo. <i>turfosa</i>	<i>Polytrichum commune</i>

Flechten:

<i>Cornicularia aculeata</i>	<i>Cladonia uncialis</i>
<i>Cladonia impexa</i>	<i>Cladonia gracilis</i>
<i>Cladonia impexa</i> v. <i>condensata</i>	<i>Cladonia cornuta</i> , besonders v. <i>chor-dalis</i>
<i>Cladonia impexa</i> v. <i>spumosa</i>	
<i>Cladonia squamosa</i>	

Molinia-Sümpfe

Ein kleines Molinietum finden wir im Südteil des Schutzgebietes in einer Vernässungsstelle des Ericetums. Das Pfeifengras steht hier sehr dicht, ich bemerkte dazwischen nur noch etwas *Erica* und einige Moose: *Leptoscyphus anomalus*, *Aulacomnium palustre* und *Polytrichum commune*.

Viel reichhaltiger ist der lockere *Molinia*-Bestand im NO-Teil des Gebietes, in dem trockenere Teile mit *Calluna*, mäßig feuchte mit *Erica* bedeckt sind. Auch einige Bäume und Hochsträucher sind eingestreut: *Betula pendula*, *B. pubescens*, *Frangula alnus*, *Salix aurita* und *Pinus silvestris*. Besonders fallen mehrere kleine, aber sehr dichte Gebüsche von *Myrica gale* (Gagel) auf. Die Bodenflora ist recht bemerkenswert, besonders an Vernässungsstellen: *Juncus bulbosus* und *squarrosus*, *Scirpus caespitosus*, *Rhynchospora alba*, *Carex panicea*, *Lycopodium inundatum*.

Sphagnum compactum mit seinen dichten und *Sph. molluscum* in lockeren Rasen sind verbreitet, und auf feuchtem, humosem Heideboden mit der rötlichen Heidealge (*Zygonium ericetorum*) stehen einige kleine Lebermoose: *Fossombronia Dumortieri*, *Haplozia crenulata*, *Alicularia geoscyphus*, *Gymnocolea inflata* und die seltene *Cladopodiella Francisci*. Zwischen *Calluna* wachsen öfters *Ptilidium ciliare*, *Entodon Schreberi* und *Polytrichum juniperinum* und neben der Islandflechte (*Cetraria islandica*) reichlich Astflechten, z. B. *Cladonia impexa*, *tenuis*, *uncialis* und *cornuta*.

Kleine Heidemoore

An einzelnen Stellen hat sich in der nassen Heide eine erhebliche Torfschicht abgelagert (nach Runge bis 40 cm Mächtigkeit), so daß kleine Heidemoore entstanden sind. Ein solches schließt sich am Südufer des größten Heideweihers dicht an die Schilfzone an. *Sphagnum recurvum*, *Sph. papillosum* und *Polytrichum commune* bilden dichte Rasen, in denen *Molinia coerulea*, *Rhynchospora alba*, *Carex rostrata* (Schnabelsegge), *Drosera rotundifolia* und *D. intermedia* gedeihen, auch *Calluna vulgaris*, *Erica tetralix* und die höheren Sträucher von *Myrica gale* stehen dazwischen.

Ein anderes Heidemoor findet sich im Süden des Ostteils. Hier wird der Moosrasen hauptsächlich von *Sphagnum plumulosum* und *Sph. rubellum* gebildet, während *Leptoscyphus anomalus*, *Pohlia nutans*, *Entodon Schreberi* und *Hypnum ericetorum* nur eingesprengt sind. Ähnlich wie an der vorigen Stelle treten *Molinia coerulea*, *Rhynchospora alba*, *Carex stolonifera*, *Juncus squarrosus*, *Drosera rotundifolia* und *D. intermedia* auf, hinzu kommt *Gentiana pneumonanthe* (Lungenenzian).

Schließlich ist noch der Heiderand am südwestlichen Weiher vermoot. Er zeigte: *Sphagnum papillosum*, *Sph. molluscum*, *Aulacomnium palustre* und *Polytrichum commune*, dazwischen etwas *Erica*, *Molinia* und *Potentilla erecta* (Blutwurz).

Die Heideweiber

Im südlichen Drittel des Schutzgebietes zeigt das Meßtischblatt drei Heideweiber, ziemlich dicht beieinander, von SW nach NO sich hinziehend. Der kleinste hat bei einer Länge von 25 m etwa 18 m Breite. Er lag Anfang August 1959 völlig trocken, da er nur etwa 40 cm in den Sandboden eingetieft ist. Der flache Boden war zur Hälfte mit *Eriophorum angustifolium* bestanden, daneben zeigten sich noch in größerer Menge *Eleocharis multicaulis*, vereinzelt auch *Juncus effusus* (Flutterbinse), *J. bulbosus*, *Molinia coerulea*, *Glyceria fluitans* (Mannagras) und *Agrostis canina* (Hunds-Straußgras). Die völlig vertrockneten Torfmoose gehörten zu *Sphagnum auriculatum* und *Sph. recurvum* (Wasserformen).

Der mittlere Weiher liegt 25 m nordöstlich vom vorigen und bildet ein Oval von 50 m Länge und 25 m Breite. In ihm bestand bei meinem Besuch noch eine Wasserblänke von etwa 20 qm Größe. Auf dem Boden standen ähnlich wie beim vorigen *Sphagnum auriculatum* und *Sph. recurvum*, *Eriophorum angustifolium*, *Eleocharis multicaulis*, *Juncus effusus* und *Glyceria fluitans*, ferner *Acorus calamus* (Kalmus), *Hydrocotyle vulgaris* (Wassernabel) und *Apium inundatum* (Sumpfschirm), während von *Litorella uniflora* (Strandling), die Runge wohl in diesem Weiher beobachtet hat, nichts zu sehen war.

Der größte Weiher liegt etwa 40 m nordöstlich vom mittleren und bildet ein Oval von 65 und 40 m Durchmesser. Sein Pflanzenbestand deutet auf eine erhebliche Eutrophierung des Wassers, die für ein Heidegewässer unnatürlich ist. Wahrscheinlich sind von den östlich anstoßenden Feldern Düngestoffe eingeschwemmt worden. Der Weiher hat ebenfalls festen Sandgrund, der Anfang August 1959 noch 20—40 cm mit Wasser bedeckt war. Dieses wurde von einem dichten, halbvermoderten Rasen aus *Sphagnum auriculatum* so erfüllt, daß keine kleinere Bodenpflanze am Leben bleiben konnte, nur *Juncus bulbosus* und *Nuphar luteum* (Gelbe Teichrose, blühend!) breiteten sich über dem Torfmoos aus (von *Scirpus fluitans*, den Runge hier feststellte, war nichts mehr zu sehen). Vom Ufer her hat sich ein dichter Bestand von *Phragmites communis* (Schilf) schon ziemlich weit ausgedehnt und droht den ganzen Weiher zu überwuchern. Zunächst sind in und zwischen dem Schilf noch *Scirpus lacustris* (Teichbinse), *Equisetum fluviatile* (Teich-Schachtelhalm), *Acorus calamus* und *Carex rostrata* zu sehen. *Alnus glutinosa*, die am Weiher steht, ist nach Runge gepflanzt.

Das NSG Harskamp ist also vegetationskundlich und floristisch sehr wertvoll. Es zeigt verschiedene Typen der nordwestdeutschen Heide in guter Entwicklung, besonders das Ericetum, das durch Kultivierungsmaßnahmen schon selten geworden ist. In dem Heidegebiet finden wir eine größere Zahl bemerkenswerter Pflanzen. Von den von Runge festgestellten seltenen Gefäßpflanzen konnte ich *Scirpus fluitans*, *Deschampsia discolor* und *Litorella uniflora* nicht wiederfinden; es bleibt abzuwarten, ob sie bei normalen Niederschlagsverhältnissen wieder erscheinen. Von den beobachteten Flechten und Moosen sind *Cetraria islandica* (Islandflechte), *Fossombroni Dumortieri*, *Cladopodiella Francisci*, *Telaranea silvatica*, *Sphagnum rubellum*, *Dicranum spurium*, *Rhacomitrium lanuginosum* und *Hypnum imponens* in Westfalen selten.

Literatur

Runge, F., 1955: Die Flora Westfalens. Münster Westf. (Hiernach habe ich die Benennung der Pflanzen durchgeführt). — Runge, F., 1958: Die Naturschutzgebiete Westfalens. Münster Westf.